

## Flo der Detektiv

Hallo, ich darf mich vorstellen: Ich bin Flo. Ich wohne mit meiner Mutter und meinem Vater in der Kölner Innenstadt in der Nähe des Wallraff-Richartz-Museum und wir haben gerade Sommerferien.

Heute ist ein Mittwoch und jetzt ratet mal, was heute in der Zeitung stand. Dort stand: „In der Nacht auf heute wurde im Wallraff-Richartz-Museum eingebrochen und es wurde ein sehr kostbares Bild gestohlen.“

Als mein Vater das las, kippte er fast vom Stuhl und quiekte. Meine Mutter fragte: „Was ist?“ Mein Vater antwortete: „Erschreckt euch jetzt nicht! Aber im Wallraff-Richartz-Museum wurde eingebrochen.“ Als ich das hörte, arbeitete mein Gehirn schon auf Hochtouren. Die Detektivarbeit begann: „Wer war der Einbrecher?“, „War die Polizei schon auf dem Weg?“.

Nach dem Essen ging ich auf mein Zimmer, suchte meine Detektivausrüstung zusammen und machte mich auf den Weg zum Wallraff-Richartz-Museum. Als ich ankam, war die Polizei schon da, aber weil ich ihnen schon so oft geholfen hatte, durfte ich vor Ort ermitteln. Da wo der Dieb sich ein Loch in die große Fensterscheibe geschlagen hat, fand ich ein abgerissenen Stoffrest seiner Kleidung und einen guten Fingerabdruck. Als ich wieder zu Hause war, analysierte ich meine Fundsachen. Meine Mutter fragte: „Wo warst du denn?“ „Ich war beim Wallraff-Richartz-Museum!“, antwortete ich hektisch. „Aber nun muss ich auch schon wieder weg“, fügte ich hinzu. Schließlich hatte ich schon 5 Verdächtige! Erste verdächtige Person: Franz Schwarz, Hausmeister im Wallraff-Richartz-Museum. Zweite verdächtige Person: Miriam Kohl, Putzfrau. Dritte verdächtige Person: Hans Schöller, Scheibenputzer. Vierte verdächtige Person: der zweite Scheibenputzer. Fünfte verdächtige Person: die zweite Putzfrau Vanesa Grün. Ich habe erst mal von Franz Schwarz Fingerabdrücke genommen, aber er fällt als Verdächtiger aus. Er hatte nämlich nicht mal so eine Jacke, aber auch der Fingerabdruck war überhaupt nicht Eins mit dem gefundenen Fingerabdruck.

„Uha, bin ich müde!“ Gerade hat meine Mutter gerufen, dass es jetzt Essen gibt. Beim Abendbrot haben meine Eltern richtig viele Fragen gestellt. Aber ich war zu müde um zu antworten.

„Hey, warum hat mich denn keiner geweckt?“ Ich bin erst um 10 Uhr aus dem Bett. Ich stand schnell auf, zog mich an und schnappte mir vom Küchentisch ein Brötchen. Ich

sprang auf mein Fahrrad und radelte zu Miriam Kohl. Aber auch hier war nichts außergewöhnlich. Aber bei Hans Schöller wurde es spannend. Sein Sohn, Tim Schöller, hatte denselben Fingerabdruck. Jetzt weiß ich allerdings auch, dass der Fingerabdruck auf dem Fenster verwischt war! Nun wusste ich schon mal, wer der Täter war! Aber das Motiv, das hatte ich noch nicht. Ich fragte Herrn Schöller: „Darf ich mal in das Zimmer ihres Sohnes?“ Herr Schöller antwortete: „Ja, also ich hab nichts dagegen.“ Als ich das Zimmer von Herrn Schöllers Sohn sah, bekam ich einen Schock. In seinem Zimmer standen ein Fernseher, ein Computer, eine Playstation und wisst ihr was? Auf seinem Schreibtisch lag ein Brief, auf dem stand: SPIELSCHULDEN 1.000 Euro! Plötzlich wusste ich, wo das Bild war! Ich holte es aus dem Schrank und wollte mich gerade umdrehen, da sagte eine tiefe Stimme: „Leg das Bild sofort zurück und dann Hände hoch! Nicht umdrehen! Ich bin bewaffnet!“ Ich hatte einen Trick, jedes Mal bevor ich eine Haus betrat, bereitete ich eine SMS für Kommissar Billington vor. Jetzt schickte ich sie ab! Ich legte das Bild weg und hob die Hände, doch als ich mich umdrehte, bekam ich den Schreck meines Lebens. Tim stand bewaffnet im Türrahmen! Plötzlich hörten wir die Polizeisirenen. Tim erschrak offensichtlich, doch er rührte sich nicht vom Fleck. Als es dann an der Haustür klingelte, ließ ich die Hände sinken und im nächsten Moment stand auch schon der Kommissar in der Tür und fragte: „Was ist denn hier los?“ Ich antwortete natürlich und sagte: „Ich kann Ihnen sagen, was los ist. Dieser junge Mann hier hat sich das Bild unter den Nagel gerissen, um es wegen seiner Spielschulden zu verkaufen.“ Der Kommissar fragte Tim: „Tim, stimmt das?“ Tim antwortete zerknirscht: „Ja!“ Der Kommissar rief Herrn Schöller zu sich und erzählte ihm, was passiert war. Der war fassungslos. Danach bat der Kommissar mich und Tim Schöller (der schon 19 Jahre alt war) mit auf das Präsidium zu kommen. Jetzt war klar, Tim kommt ins Gefängnis und ich musste mir eine Strafpredigt vom Kommissar anhören. Das Gute daran ist, das ich Belohnungsgeld bekomme. Mein Vater war richtig stolz auf mich, denn nun konnten wir uns endlich einen Fernseher leisten.

Emma